Predigt am Letzten Sonntag nach Epiphanias

bzw. (Vorabend zum) 4. Sonntag vor der Passionszeit

in Landau (08.02.2025)

Jesaja 60, 2b

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

2 Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Liebe Gemeinde,

das war der Spruch für die Woche, die heute zu Ende geht. Aber weil ich die ganze Woche auf Fortbildung war, jetzt also noch einmal eine zweite Auflage, vom letzten Sonntag.

Was geht über uns auf? Natürlich die Sonne! Und das an jedem Morgen. An wolkenfreien Tagen sehen wir den Feuerball, wie er aufgeht. Aber auch bei wolkenverhangenem Himmel wissen wir: Die Sonne ist da, irgendwo hinter den Wolken, denn es ist hell geworden.

Und wenn Du morgens die Vorhänge am Fenster zur Seite ziehst, oder die Rollläden hochziehst: Du merkst, wie es heller wird! Jeder Tag etwas länger, Minute um Minute gewinnen wir am Morgen. Und abends wird es später dunkel. Und heute steht die Sonne schon längst nicht mehr so niedrig, wie von vor vier Wochen!

Und irgendwann ist dann wieder die Zeit da, wo wir nur noch im Hellen unterwegs sind. Ausgenommen die Tage, wenn wir mal ganz früh raus müssen. Oder ganz spät heimkommen. – Und lohnt es sich in dieser Zeit eigentlich noch, das defekte Licht am Fahrrad reparieren zu lassen?

Nun aber geht es nicht um den Sonnenaufgang, sondern: ***„Über dir geht auf der Herr …..“***

Was hat es auf sich mit diesem ganz anderen „Hell werden“? Wenn nicht die Sonne, sondern der Herr über uns aufgeht!? Wenn nicht einfach die Helligkeit des Tages uns umgibt, sondern die Herrlichkeit Gottes über uns erscheint?!

Mich macht das neugierig, ich würde das gern aus der Nähe betrachten, oder zumindest irgendwie beschreiben, diese Herrlichkeit des Herrn?

Zunächst: Diese Herrlichkeit ist nicht allein.

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker, ABER über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

„Finsternis bedeckt …“ Eine Decke ist für viele Sachen gut. Ganz verschiedene Sorten gibt es davon! Die Bettdecke wärmt, die Tischdecke verschönert den Esstisch, die Zimmerdecke schließt einen Raum nach oben hin ab. Zugleich wird sie der Fußboden für den nächsthöheren Stock.

Eine Decke kann auch verdunkeln. Kinder bauen sich manchmal Höhlen. Es braucht nur 2 oder 3 Stühle, und da eine Decke drüber hängen – schon ist ein wunderbarer Spielplatz entstanden, eine Höhle, und der kindlichen Fantasie sind kaum noch Grenzen gesetzt.

„Finsternis bedeckt das Erdreich…..“

Woraus besteht diese Finsternis, wo ist es dunkel? Ganz wortwörtlich dort, wo der Krieg eine ganze Infrastruktur zerstört hat. Wo abends bestenfalls notdürftig Kerzen brennen.

Finsternis ist da, wo durch Schutt zerschossene Häuserruinen sich in den Himmel recken. Finsternis ist da, wo nur noch Asche die verbrannte Erde bedeckt. Solche Decken aus Staub, Schutt und Asche schaffen keine Räume. Sie bedecken vielmehr die Räume, die den Menschen genommen wurden!

„Finsternis bedeckt das Erdreich …“ Wie erlebst Du das, welche Dinge bedrücken dich, was bedeckt dich?

Bedrückt dich die Lage in unserem Land? Der Wirtschaft geht es nicht gut. Die Prognosen sind alles andere als rosig! - Das schafft Unsicherheit. Sorgen kommen auf: Wie kann ich leben, wenn ich alt werde? Die Pflege wird immer teurer. 3000 Euro Eigenanteil, liest du in der Zeitung, und fragst dich: Wie soll das gehen?

Die Wohnungsnot! Wie viele Menschen kommen nur notdürftig unter. Sie brauchen Wohnraum. Sie brauchen mehr Platz, wo sie zu eng aufeinander sind. – Sie schielen auf die anderen, die ein geräumiges Zuhause haben. Verständlich! –Es gibt so viele große Häuser. Manchmal viel zu groß. Schaffen wir es zusammenzurücken? Mancher möchte helfen – aber wie? Die Sachzwänge sind oft groß. Und mancher, der sich etwas aufgebaut hat, sich dafür krumm gemacht hat, damit auch die erwachsenen Kinder mal zu Besuch kommen können, ein Bett haben, ohne großen Aufwand. *„dieses Stück Lebensqualität, nein, das will ich nicht, das gebe ich nicht leichtfertig her!“* – Auch verständlich, oder?

Welche Finsternis bedeckt und bedrückt dich? - Es ist Wahlkampf in Deutschland: Die einen fordern wieder mehr „Ordnung“. Die anderen sagen: Deutschland soll bleiben, wie es ist: Bunt! – Da herrscht nicht nur ein rauer Ton vor – da gibt es auch viel zu oft und viel zu schnell nur noch ein feindseliges Gegeneinander! Wie schnell geht da das „Schubladisieren“! Sich gegenseitig abstempeln! Du bist so – du bist so! Und wie oft wird nicht mehr miteinander geredet, sondern nur noch übereinander. Wie schnell wird verurteilt, der Stab gebrochen über andere. Wo wird das hinführen?

Dabei wäre Reden so wichtig. Im Gespräch bleiben. Sich selbst verständlich machen. Und sich auch mit der anderen Haltung auseinandersetzen, die man erst mal gar nicht nachvollziehen kann. Nachfragen: Wie meinst du das? Und wenn das dem Anderen auch gelingt, dann haben beide etwas gewonnen!

„Finsternis bedeckt das Erdreich … „

Finsternisse gibt es auch im persönlichen Bereich. Ganz wortwörtlich. Eine depressive Veranlagung dunkelt das ganze Leben ab. Das kann einen fest im Griff haben. Da kommt einer nicht so leicht heraus, so sehr er sich das auch wünscht, und so sehr er das will, und auch daran arbeitet.

„Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker, ABER über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

Ja, all diese Finsternisse gibt es. Und es ist mit ihnen nicht wie mit Nacht und Tag: Das Dunkel der Nacht muss weichen, sobald die Sonne aufgeht. Nur eines hat Bestand. Es ist entweder dunkel oder hell. Entweder Nacht oder Tag.

Das Frappierende, Besondere, und am Ende Tröstliche an der Herrlichkeit des Herrn ist, dass sie im Blick auf die Finsternis kein „entweder – oder“ kennt. Sie kennt stattdessen nur das „sowohl - als auch“.

Finsternis ist da - ja. Mit all ihren verschiedenen Gesichtern. Und wir alle leben irgendwie mit ihr.

Aber deshalb hat Gott nicht gewartet, bis er seine Herrlichkeit über uns aufgehen ließ.

Der Prophet Jesaja kündigt es an: Gott kommt! Dennoch! Und jetzt ist er da. Und mit einer Souveränität, die ihresgleichen sucht, spricht Gott sein großes ***„ABER“*** hinein in unsere Finsternisse.

Gottes Herrlichkeit ist auch über dir aufgegangen. Du erkennst sie im Angesicht von Jesus Christus. Der Retter, der gekommen ist, geboren aus Maria, dort in Bethlehem. Ganz unzweideutig.

Und da siehst du nun, wie klein Gott sich macht. Wie er wirklich ganz nach unten kommt. Die Treppe runter bis ganz nach unten, hat er nicht haltgemacht vor den tiefsten Tiefen. Auch nicht vor den undurchdringlichsten Finsternissen.

Und wenn wir jetzt zugehen auf die Zeit von Leiden und Sterben Jesu, dann wird uns das alles vor Augen gestellt. Wie unendlich tief er sich nach unten herabbeugt: Er geht für uns ins Leiden hinein, um es auf diesem Weg mit den Finsternissen dieser Welt aufzunehmen. Ja, er leidet und stirbt für unsere Sünde. Und wie ein Tablett mit unseren Händen von unten gestützt und getragen wird, so werden wir von Gottes Händen getragen und gestützt.

Schließlich aber kommt Jesus wieder zu Ehren. Er wird vom Tod auferweckt. Er wird erhöht zur Rechten Gottes.

Finsternisse und Dunkelheiten sind damit nicht verflogen. Aber: Diese Herrlichkeit Gottes ist da. Dieses Licht verblasst nicht. Es geht über uns auf, wie die Morgenröte und die darauffolgende Sonne. Jesus Christus ist da. Er trägt uns mit grenzenlosem Erbarmen. Amen.

Herr Jesus, du unser Heiland, dein Licht strahlt auf über uns. Du hast den Weg nach ganz unten getreten, um uns zu tragen, zu stützen und in das Licht deines himmlischen Vaters zu ziehen. Hab Dank dafür! Du weißt wie viele Menschen im Dunkel wohnen, weil sie dich nicht einmal vom Hörensagen kennen, oder weil sie sich von dir abgewandt haben. Mache uns zu Trägern deines Lichtes, damit es auch durch uns hell werde in unserer Welt. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)